

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 4 (1922)  
**Heft:** 29

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Vierteljährlich Fr. 3.50, halbjährlich Fr. 4.40, jährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet / Einzelnnummer kostet 20 Cts.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telefon No. 61. / Postkontonro. VI/1441.

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einseitige Komposition 20 Cts. Ausland 40 Cts. Anzeigen: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Seite. Schiffsverkehr 20 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsverpflichtungen der Inserate. / Insetationspreis: Donnerstag Mittag.

Nr. 29

Aarau, 22. Juli 1922

IV. Jahrgang

### Das Frauenstimmrecht in seiner geschichtlichen Entwicklung.

Von E. Fischer-Milch.

II.

#### Die Entwicklung des Frauenstimmrechts in England und Frankreich.

Die von Amerika ausgehende Idee der unveräußerlichen Menschenrechte traf in Europa, vor allem in Frankreich, auf fruchtbaren Boden. Als in der Nationalversammlung von 1789 die politischen Rechte, die bisher ein Vorrecht des Adels und der besitzenden Stände gewesen waren, auf das ganze Volk ausgedehnt werden sollten, verlangten einige mutige Frauen Ausdehnung dieser Rechte auf das weibliche Geschlecht, jedoch ohne Erfolg. Im Gegenteil, die französischen Demokraten, die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit als Devise trugen, erwiesen sich dem weiblichen Geschlecht gegenüber als Despoten, indem sie denjenigen Frauen, die vor der Revolution als Grundbesitzerinnen und Weibsträgerinnen in den Provinzialständen Sitz und Stimme hatten, diese ansammelten Rechte entzogen, nach und nach die Anwesenheit von Frauen in politischen Versammlungen verboten und alle politischen Frauenklubs, die Digne de la Citoyenne Initiative ihre Entstehung verdankten, auflösten. Die Aera Napoleons war den Frauenbestrebungen durchaus ungnädig und erzielte sie im Keime. Jahrzehntelange Kämpfe um die weiblichen Geschlechter durch Erlangung des Stimmrechts zu verbessern. Auch die Aera der Revolution, die das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht — für die Männer erlangt, brachte den Frauen keine Rechte. Immerhin traten um diese Zeit zum ersten Mal einzelne Parlamentarier auf, die für das Frauenstimmrecht ein, ohne daß sie jedoch Erfolg hatten.

In England war die Lage nicht viel besser. Die Ideen der mutigen Mary Wollstonecraft, die schon 1792 in einer Schrift zur Verteilung der Frauenrechte niedergelegt worden waren, konnten sich gegen Spott und vernichtende Kritik nicht behaupten. Erst 1826 nahm der Parlamentarier Thomas St. Paul vergebens an, daß eine Frau vor 30 Jahren entlassen, wieder auf und verlangte die Verteilung der politischen Rechte an das weibliche Geschlecht, selbstverständlich ohne Erfolg. Doch war die Forderung wieder einmal laut ausgeprochen worden und sollte nicht wieder in Vergessenheit geraten.

Als 1832 im Parlament die Reformbill, die mit den größten Ungerechtigkeiten des an Adel und Besitz gebundenen Stimmrechts aufzuklären, angenommen wurde, verlangte eine Frau auch Ausdehnung des Stimmrechts auf die steuerzahlenden Frauen. Der Erfolg war Hohn und Spott. Außerdem verloren diejenigen Frauen, die seit 200 Jahren kraft ihres Standes und Vermögens ein beschränktes Wahlrecht genossen, aber allerdings kaum ausgeübt hatten, dieses Recht. Wir sehen hier also ähnliche Vorgänge wie in Frank-

reich nach der Revolution. Die folgenden Jahre brachten ab und zu eine Petition oder eine Kampfschrift von Frauenseite, die aber stets als Amerikanismus verächtet wurden und erfolglos blieben. Eine Wandlung in die allgemein gültige Auffassung, daß die Frauen zu politischer Beteiligung unfähig seien, brachte erst John Stuart Mill, weithin verhängt gewordene Schrift über „die Herrschaft der Frau“, die 1859 erschien, im selben Jahre, als Wyoming seine Frauen zu vollberechtigten Bürgerinnen machte. Dieses Buch, als von einem einflussreichen und geachteten Nationalökonom und Politiker stammend, mußte doch immerhin ernst genommen werden, und, wenn es sich auch nicht viel Freunde gewann, doch die Gegner zur Kritik herausfordern. Mill forderte, daß die rechtliche Stellung der Frau, die noch aus der Epoche des Feudalismus stammt und der modernen Zeit zur Unehre gereicht, nach den Prinzipien der Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit umgewandelt werden müsse. Die Frau soll in der Ehe, im Beruf und in der Politik dem Mann durchaus gleichgestellt werden.

Als Mill ins Parlament gewählt wurde, konnte er eine Petition mit 1400 Unterschriften von Frauen, die das Stimmrecht verlangten, einreichen. Sie wurde zwar, wie zu erwarten war, nicht ernst genommen, erregte aber immerhin wegen der großen Autorität ihres Verfassers allgemeines Aufsehen. Damit setzte in England die organisierte Bewegung durch Bildung von Frauenstimmrechtsvereinen ein, die von nun an eine unermüdete Tätigkeit durch inoffizielle eingetragene Petitionen, Verbreitung von Flugblättern, Herausgabe einer Zeitung und Abhaltung von Propagandaabenden einleiteten.

Ein erster Erfolg war die Verteilung des allerhöchsten vor aktiven kommunalen Wahlrechts an Steuerzahlerinnen, später das aktive und passive Wahlrecht in Schulverwaltungen. Doch sollte es noch geraume Zeit gehen, bis die Engländerinnen die volle politische Gleichberechtigung erzielten. — Darüber werden wir später berichten.

### Politische Tagesfragen.

Bern, den 21. Juli.

Die Sommermonate Juli und August pflegen Anfecht der Ruhe im politischen Betriebe unseres Landes zu sein; allein ganz läßt sich das Maß nicht ausschalten, namentlich jetzt nicht, da wichtige Angelegenheiten in der Schweiz sind. Die kommenden Volksabstimmungen über die Verhänderin, neuerdings „Umsturzgesetz“ genannt, und über das Staatsabkommen mit Frankreich betreffend die Aushebung der Zonen werfen ihre Schatten voraus. Zum Umsturzgesetz haben bereits die meisten politischen und wirtschaftlichen Vereinigungen, Stellung bezogen. Die Vorlage erregt zur Stunde gefühlvolle. Unentwegt stehen zu ihr die katholisch-konserverativen Parteien und die Liberalen der Westschweiz, die Bauernpartei und ein Großteil der Freisinnigdemokratischen, wirts-

chaftsliberalen, Sozialisten, Demokraten der Ostschweiz und einige, nicht alle, jungfreisinnigen Parteien, sowie verschiedene Arbeiter- und Angestelltenverbände sich dagegen erklärten. Man darf sich auf eine heftige Agitation vor den entscheidenden Abstimmungen im September gefaßt machen.

Das Zonenreferendum ist nach den Mitteilungen des Komitees gegen das Zonenabkommen mit 60,000 Unterschriften zuzunehmen gekommen, also mit dem Doppel der notwendigen Zahl. Der Kanton Jura steht mit 10,000 Unterschriften an der Spitze. Der zunächst beteiligte Kanton Genève, von dem aus das Referendum angebahnt wurde, weist 6000 Unterschriften auf. Im Verhältnis zur Zahl der Stimmberechtigten verzeichnet Glarus die stärkste Beteiligung. — Zum erstenmal gelangt bei dieser Gelegenheit zwischen Frankreich und der Schweiz das Staatsvertragsreferendum, das am 30. Januar 1921 vom Schweizer Volk neu eingeführt wurde, zur Anwendung. Es gibt dem Bürger im vorliegenden Fall eine harte Wahl zu machen; denn es ist keineswegs leicht, sich in der Angelegenheit der Aufhebung der Zonen ein selbständiges Urteil zu bilden und gestützt darauf seine Stimme in die Waagschale zu werfen. Begründet ist das Verlangen Frankreichs nach einer Neuordnung des Grenzverkehrs zwischen den ehemaligen Freizonen Hochjura, sowie der Landschaft Gex und den angrenzenden schweizerischen Kantonen. Allein, wenn Frankreich sein Hehl in der Aufhebung der Zonen erblüht, so fragt es sich für uns, ob wir das, was uns für die Aushebung geboten wird, als ein Äquivalent ansehen können. Je mehr man sich in das Studium dieser Frage vertieft, um so größer werden die aufsteigenden Zweifel. Das Zustandekommen des Referendums bietet doch keineswegs Gewähr, daß sich in der Volksabstimmung eine verwerfende Mehrheit finden wird. Noch viel, recht viel Auffklärungsarbeit muß geleistet werden, bevor man sagen darf, die stimmberechtigten Bürger seien in diesem Fall für die Ausübung ihres Männer-Rechtes genügend vorbereitet. — Bemühend wirkt das bewusste Abstreifen einiger westschweizerischer Blätter verfeindeter Parteifarbe von der rein sachlichen Beurteilung dieser für unser Land so wichtigen Frage. Ist es unterdessen gedacht, wenn die verheerende Parole ausgehen wird, daß es sich in der Zonenangelegenheit um eine Kundgebung für oder gegen Frankreich handle, um Frankreich oder Frankreichs? — Gegen eine solche Auffassung der Dinge müßte von allen rechtlich Denkenden Stellung genommen werden!

Schließlich Interesse erweckte in diesen Tagen eine Meinungsäußerung von Bundesrat Schulthess über die Reparationen und die internationale Verflechtung, die von der R. Z. ausgehend den Weg in die ganze schweizerische Presse fand. Bundesrat Schulthess erblickt das Mittel zur finanziellen Gesundung und zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas vor allem darin, daß die erdrückende Last der internationalen Verschuldung auf ein erträgliches Maß reduziert wird und

zwar in erster Linie durch eine Reduktion der deutschen Reparationspflichten und daneben, wie recht und billig, durch eine gleichzeitige Herabsetzung der andern internationalen Schulden. In diesem Sinne sollte rasch gehandelt werden, bevor es zu spät ist; denn die Frage der Reparationen und der internationalen Verschuldung betrifft nicht nur die beteiligten Staaten, sondern ganz Europa, ja die ganze Welt. Sollte es möglich sein, ein angemessenes Abkommen über die Herabsetzung der Schulden zu erzielen, dann erstarkt Bundesrat Schulthess die Politik Amerikas und der neutralen Staaten darin, zwar nicht vom Staat aus, aber durch ihre Finanzmärkte sich an den hieraus resultierenden Finanzoperationen zu beteiligen. Nach Ansicht unseres Staatsmannes haben also alle, Neutrale und ehemals Kriegführende, an der Erreichung des Zieles mitzutun. Wäre es nicht ein Glück, eine Erklärung, wenn dieser vernünftige Vorschlag bei den Machthabern, in deren Händen das Schicksal Europas liegt, einen Widerhall fände, nachdem Genau und der Haug wiederholt haben? — Man wird es dem Vertreter eines kleinen neutralen Staates nicht verzeihen dürfen, wenn er in diesem Augenblick der Nationalität in der Frage der Reparationen und gegen seine Meinung verstanden läßt. Unser Land mit seiner ausgebreiteten Industrie leidet außerordentlich schwer unter den wirtschaftlichen Verhältnissen der uns umgebenden Staaten, namentlich Deutschlands. Bundesrat Schulthess handelt also im ureigenen Interesse der Schweiz, wenn er Vorschläge macht, die zur allgemeinen wirtschaftlichen Gesundung führen können. Unser Land vor allem verdient ihn Anerkennung und Dank für sein Vorgehen.

Zum Schluß sei noch auf eine militärische Angelegenheit hingewiesen, die für uns Frauen ein gewisses Interesse besitzt. In den letzten Tagen veröffentlichte das Finanzdepartement das Programm für die Revision des Bundesgesetzes betreffend den Militärdienstpflichten. Es wird darin die Frage aufgeworfen, ob der Militärpflichtersatz in seiner bisherigen Form als Ersatzgabe beibehalten werden soll, oder ob an seiner Stelle eine Wehrsteuer mit Ausdehnung auf alle Personen, die in persönlicher oder wirtschaftlicher Zugehörigkeit zur Schweiz leben, einzuführen sei. Diese Frage ist im Laufe der Jahre in den eidgenössischen Räten und in der Presse öfters erörtert worden. In fortgeschrittenen Jahren trat man wieder an der Wehrsteuer ein gewisses Interesse auf, weil sie als ein Mittel erschien gegen das Argument: „Die Frauen leisten keinen Militärdienst und keinen Militärdienstverdienst.“ Dieses löbliche Argument hat allmählich seine Beweiskraft verloren und damit ist auch das Interesse der Frauen an der allgemeinen Wehrsteuer geschwunden. Wenn das bundesrätliche Programm nach ausführlicher Begründung zum Schluß kommt, es sei die Wehrsteuer abzuschaffen, so können wir uns dieser Auffassung ohne Gemütsbewegung anstellen. J. Mers.

### Feuilleton.

#### Majchi.

Von Rabindranath Tagore.

II.

„Was ist denn das, Kind, du willst doch nicht irgendwohin?“  
„Doch, ich will nach Sitampuram.“  
„Doch, du denkst du dir denn? Wer soll dich denn begleiten?“  
„Majchi.“  
„Nicht heute, mein Kind, ein andermal.“  
„Aber die Kajüte ist schon belegt.“  
„Was macht das? Der Verlust läßt sich leicht tragen. Heute morgen, morgen früh.“  
„Majchi, ich glaube nicht an die Unglücksfälle des Kalanders. Was kann es schaden, wenn ich heute reise?“  
„Dichotini möchte mit dir sprechen.“  
„Schön, ich habe noch etwas Zeit. Ich will noch schnell einmal nach ihm sehen.“  
„Aber du mußt ihm nicht sagen, daß du verreisen willst.“  
„Nun, ich will ihm nichts sagen. Aber ich kann nicht lange bei ihm bleiben. Morgen ist das Annapurna-Fest meiner Schwägerin, und ich muß heute reisen.“  
„D mein Kind, ich bitte dich, höre doch dies eine Wort auf mich! Versuch, dich eine Weile ganz still zu fassen und siehe dich zu ihm. Daß ich nicht merke, daß du es tust.“  
„Was kann ich tun? Der Zug wartet nicht auf mich. Anach kommt in zehn Minuten zurück. Was sagst du?“  
„Nun, das geht nicht. In dieser festlichen Veranstaltung werde ich dich nie zu ihm lassen. ...“

erbärmliches Geschöpf, der Mann, den du so quälst, wird bald diese Welt verlassen; aber ich warne dich: du wirst diesen Tag zeitweilig nicht vergessen. Daß es einen Gott gibt, das wirst du eines Tages erfahren.“  
„Majchi, du mußt mich nicht so vernünftigen.“  
„O mein armer Junge, mein lieblich! Warum lebst du noch länger? Diese Stunde hat kein Ende, und ich kann nicht tun, sie zu hindern.“  
Majchi ärgerte noch eine Weile, dann ging sie ins Krankenstübchen zurück in der Hoffnung, daß Dichotini inzwischen eingeklappt sei. Aber Dichotini bewegte sich im Bett, als sie eintrat. Majchi rief aus:  
„Was einmal an, was sie nun gemacht hat!“  
„Was ist geschehen? Kommt Majchi nicht? Warum bist du so lange fortgeblieben, Majchi?“  
„Ich fand sie bitterlich weinend, weil sie die Milch für meine Stuppe hatte verbrennen lassen. Ich verurteilte sie zu trösten und sagte, es gäbe ja noch mehr Milch. Aber daß sie bei der Zubereitung deiner Stuppe so nachlässig hätte sein können, der Gedanke brachte sie ganz in Verzweiflung. Mit großer Mühe gelang es mir, sie etwas zu beruhigen und ins Bett zu bringen. Daher habe ich sie heute nicht mitgebracht. Laß sie ihren Kummer verfliegen.“  
Dochmals es Dichotini schmerzhaft war, daß Majchi nicht kam, fühlte er sich doch in gewisser Weise erleichtert. Er hatte so heiß und heiß gefürchtet, daß die wirkliche Majchi das Bild, das er von ihr im Herzen trug, trüben könnte. Das war schon früher geschehen, und der Gedanke, daß Majchi unglücklich war, weil sie seine Milch verbrannt hatte, füllte sein Herz mit überströmender Freude.  
„Majchi!“

„Ja, mein lieblich?“  
„Ich bin ganz gewiß, daß es mit mir zu Ende geht. Aber ich bin nicht traurig darum. Erörte dich nicht um mich!“  
„Aber, mein lieblich, ich werde mich nicht grämen. Ich glaube nicht, daß nur das Leben auf ist, und der Tod nicht.“  
„Majchi, du kannst mir glauben, der Tod ist süß.“  
Dichotini lag still da und blickte hinaus in den dunklen Nachthimmel, und es war ihm, als ob es Majchi selbst sei, die in Gestalt des Todes auf ihn zukam. Sie war in ewige Jugend gefaßt, und die Sterne waren Blumen, die die große Mutter der Welt leuchtend auf ihren dunklen Scheitel gestreut hatte. Es war ihm, als ob er sie jetzt wieder zum erstenmal unter dem hochzeitlichen Licht, (Braut und Bräutigam sehen einander zum erstenmal bei der Hochzeitsfeier unter einem Schleiher, den man ihnen über's Haupt wirft). Die unendliche Nacht wurde ganz erfüllt von dem lebenden Bild aus Majchis dunklen Augen. Majchi, die Braut dieses Brautes, das keine Mädchen, nur ein Bild einer Gottheit, das auf dem Altar der Sterne thronte, um Leben und Tod in einen Strom münden. Dichotini fühlte die Hände und fühlte die Leuchte; Endlich hat sich der Schleiher gehoben, die Hülle des ewigen Dunkelens ist zerfallen. Majchi, Geliebte! Wie oft hast du mein Herz gemartert, aber jetzt wirst du mich nicht mehr verlassen!“

„Ich habe Schmerzen, Majchi, aber du mußt nicht denken, daß ich leide. Es ist, als ob meine Schmerzen sich allmählich von meinem Leben lösen. Bisher folgten sie ihm wie ein beladenes Boot im Schlepptau, jetzt aber ist das Boot zerfallen, und sie treiben dahin mit allem, was mich drückt. Ich sehe sie noch, aber sie gehören nicht mehr zu mir. — Aber Majchi, ich habe diese letzten Tage Majchi nicht ein einziges Mal gesehen.“  
„Dichotini, ich will dir ein anderes Wissen geben.“  
„Es scheint mir fast, Majchi, als ob Majchi mich auch verlassen hat und von mir forttritt wie das beladene Weidensboot.“  
„Nun, trink ein Schlückchen von dem Granatapfelsaft, mein lieblich. Dir muß der Hals ganz trocken sein.“  
„Ich fühlte gestern mein Testament; habe ich es dir gezeigt? Ich kann mich nicht mehr erinnern.“  
„Du brauchst es mir nicht zu zeigen. Dichotini.“  
„Als Mutter starb, beschloß ich nichts. Du ermahnest mich und sagst mich auf. Daher meine ich.“  
„Nun, Kind, ich hatte nur dies Haus und ein bißchen Vermögen. Das übrige hast du verdient.“  
„Aber dies Haus?“  
„Das ist nicht. Du hast ja so viel hingebauet, daß es schwer ist zu sagen, wo mein Haus war.“  
„Ich bin sicher, daß Majchi Liebe zu dir wertvoll ist.“  
„Ja, ja, das weiß ich, Dichotini. Nun verlaß mich.“  
„Wenn ich auch mein ganzes Eigentum Majchi hinterlassen hätte, so ist es praktisch doch dein, Majchi. Sie wird dir so immer in allem gehorchen.“  
„Warum quälst du dich deshalb so viel mein lieblich?“





Er ist im Kriege untergegangen,  
Nun ist er wieder da!

## Der aromatische Speise-Essig „Melfor“

hergestellt mit Honig u. feinsten Kräutersäften  
(Jede Flasche trägt die Schutzmarke „Melfor“)  
Seit Jahrzehnten im Elsass in  
großem Maßstabe hergestellt, vor-  
zugsweise in Klöstern, Spitälern  
und Anstalten, bessern Hotels  
und Privaten genossen, fiel der  
Speiseessig Melfor dem Kriegs-  
sequester zum Opfer. Er wurde  
in die Schweiz verpflanzt, wo  
derselbe v. Schweizern in Aarau  
hergestellt wird.

Spezial-ärztlich bestens empfohlen als für Magen-  
und Darmkrankte ohne jede Störung genießbar.  
Silberne und goldene Medaillen.

Zu beziehen  
durch alle Droguerien und Lebensmittelgeschäfte.  
1/1 Flasche Fr. 1.80. 3108

## ELCHINA

Nach einer  
Elchina-Kur fühle  
ich mich wie neu  
geboren, mein Kör-  
per lebt auf.  
Plac. Fr. 3.75, Doppell. 6.25 i. d. Apoth.

URNOCH THALYSIA  
**NATURFORM.**



Sitel  
Halbschuh  
Spangenschuh  
ab 15.50

Verlangen Sie Katalog F

Reformhaus  Zürich  
zur Meise Münsterhof 20

## Klosters Wiesental

Hotel-Pension  
Neu eröffnetes, alko-  
holfr. Volkshaus geleit.  
nach Muster d. alkohol-  
freien Institutionen d. Frauenvereins in Zürich.  
Sonnige Lage. Schöne Zimmer. Vortreffl. Ver-  
pflung. Bei sehr mäßigen Preisen angenehm.  
Aufenthalt für Ruhebedürftige. Das ganze  
Jahr offen.  
Der Vorstand.

## Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“ Kirchberg (Bern).

Maximum 10 Schülerinnen. Angenehmer Landauf-  
halt. Prospekte und Referenzen durch  
654 Fr. H. Krebs, dipl. Haushaltungslehrerin.

## Kinderärztinnen - Kurie

mit behördlich anerkannter Diplomprüfung  
Dauer 1 Jahr, Beginn 20. Sept. und 20. Sept.  
Allgemeine erziehungs- und hauswirtschaft-  
liche Kurse. Dauer 5 Monate.  
Interne Frauenschule Klosters.

## Sanatorium La Charmille

Riehen bei Basel.

Diätetische Kuranstalt zur Behandlung der Krank-  
heiten der Verdauungsorgane und Stoffwech-  
selkrankheiten (Diabetes, Fettsucht, Gicht, Leber  
und Nierenleiden). Physikalische u. gymnastische  
Behandlung des Herzens und der Gefäße. —  
Terrainkuren. Nervenkrankheiten, Reconvoles-  
zenz von akuten Krankheiten, Erschöpfungszu-  
stände, Psychotherapie. Prospekte u. nähere  
Auskunft durch die Direktion.  
570 Aerztliche Leitung: Prof. A. Jaquet.

## Winternonnan „Strega“ Gerbau.

Gute Schule. Gorgfl. Erziehung. Stärkendes Klima. Bspfl.

Nebenverdienst durch Stricken!  
Kauft eine  
**Dobied-Strickmaschine**  
Sie ist das Beste!  
Schreibt heute noch an:  
**Edouard Dubied & Co.**  
Société Anonyme, Neuchâtel  
Nähers Auskunt und Unterricht  
durch unsere Lokalvertreter.  
Gegr. 1867

## Berner-Leinwand

Bett-, Tisch-, Toiletten-, Küchenwäsche  
in Leinen, Halbleinen u. Baumwolle. Spezialität  
**Brautausstattungen.**  
Liefere in anerkannt vorzüglichen Qualitäten.  
**Müller-Stampfli & Cie., Langenthal.**  
Nachfolger von Müller-Jaeggly & Cie. 518  
Muster umgehend.  
Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir  
Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten.  
Telephon Nr. 21. Beginn 1922.

## Privat-Kochschule Widmer

Witikonstr. 53 — ZÜRICH 7 — Tel. Hottingen 29.02  
Am 14. August beginnt ein neuer

## Koch-Kurs.

## St. Jakobs-Balsam

von Ap. C. Trautmann, Basel, Preis Fr. 1.75. Universal-Heilmittel für  
alle wunden Stellen, spez. Krampfadern, Hautleiden, Sonnenstiche  
in allen Apotheken. General-Depot St. Jakobs-Apothek, Basel.

Schwesterheim Davos-Dorf  
Haus Gädmer. Pension für  
Frauen und Kinder zu Er-  
haltung- und Kurzwecken.  
Beste Lage. Gute Verpfleg-  
ung. Kleine Preise. An-  
fragen an  
Schwester Digna Widmer.  
683

Kauf Schweizer-Fabrikat



Bequeme monatl. Zahlung  
Verlangen Sie Hlutr. Katalog  
Schweiz. Nähm.-Fabrik, Luzern



Herabgesetzte Preise auf  
Stichmaschinen  
für Hausgebrauch in den ge-  
wöhnlichen Nummern u. Größen.  
Sofort lieferbar. Event. Unter-  
richt zu Hause. Preisfr. Nr. 40  
geg. 30 Cts. in Briefmarken bei  
der Firma Wilhelm Müller,  
Mittelmühlg., Stein, Aarg.  
Für Lager sind auch Stich-  
maschinen-Modelle für aller-  
lei Systeme, Woll- u. Baum-  
wollgarne, Lehrbücher. 615



Veget. Kochfett mit Butter  
in 2 Kof. Tafeln überall erhältlich



Billige und doch  
gute Schuhe  
versenden wir franko gegen Nachn.  
Kinderwerkstagschuh 26/29 10.50  
la. beschlagen 30/35 12.50  
Kinderwerkstagschuh 26/29 10.50  
Wickelader, solide 30/35 12.50  
Knabenwerkstagschuh 38/39 16.50  
Knabensonnenschuh  
Wickelader, garniert 38/39 17.-  
Frauenwerkstagschuh  
Wickelader, garniert 36/43 16.-  
Wickelader, Derby 36/43 16.50  
Büdelader, elegant 38/43 21.-  
Mannsbüdelerschuh  
solid 40/48 21.-  
Herrenschuh 2123  
Wickelader, garniert 40/48 21.-  
Büdelader, Derby 40/48 25.-  
Mittelschuh  
Wickelader, la. 40/48 23.-  
Verlangen Sie unseren Katalog  
Reparaturen prompt u. billig;  
Rud. Hirt Söhne, Lenzburg

Verlangen Sie unseren Katalog  
Reparaturen prompt u. billig;  
Rud. Hirt Söhne, Lenzburg



Haben Sie schwer, einen  
bequemeren Schuh zu finden?

Wir führen als Spe-  
zialität Schuhwerk  
aller Art in breiten  
Natur-Formen für Kin-  
der und Erwachsene.  
Verlangen Sie un-  
verbindlich Prospekt Nr. 7

Reform-Schuhhaus  
Müller-Fehr  
Zürich 1 Kirchgasse 7

Heidelbeeren

5 Kg. Fr. 6.50 frk. Garantiert  
echten Heidelbeeren, neue  
Ernte, Fr. 6.— per Kg. frk.  
685 E. von Holz, Arosa.

Berg-Heidelbeeren  
täglich frisch, 5 Kg. Kistchen  
Fr. 5.50, 10 Kg. Fr. 10.50  
ab hier per Post. 6015  
J. Saletra, Locarno.



Verlangen Sie  
gratis und franco  
unsere reich illustrierte  
Brochüre

## Der Kinderfuss und seine Pflege

die Ihnen lehrreichen Aufschluss  
gibt über die Wichtigkeit der hy-  
gienischen Fuss-Bekleidung.  
In unserer

## Kinder-Abteilung

im ersten Stock finden Sie  
grösste Auswahl in wahren  
Gesundheits-Schuhen

## zu billigen Preisen

für Bébé, Mädchen und Knaben  
jeden Alters. Die grosse Erfah-  
rung unseres

## geschulten Personals

gibt Ihnen Garantie für natur-  
gemässe Fussbekleidung, welche  
die Jugend vor vielen

## Krankheiten bewahrt.



Schuhhaus  
**Capitol**  
Zürich

Bahnhofstrasse 73

## Kinder u. Säuglinge

finden liebevolle Aufnahme n. Pflege im ideal gelegenen  
Kinderheim „Hagrusli“ Goldswil b. Interlaken  
Nähere Auskunft erteilen: Schwester A. & H. Blaser,  
dipl. Kinderpflegerinnen. 628

## Villa „Sonnegg“, Arosa.

Familien Kur- und Ferienheim für Mädchen und  
Knaben. Bevorzugte Lage in grossem Tannengarten.  
Pensionspreise Fr. 8.50 bis Fr. 10.—. Prospekte und Aus-  
kunft durch die Besitzerin Frau O. Wieland-Vögel.

## „Gennrili“

DEGERSHEIM TOGGENBURG 600 M. U. M.  
Best eingerichtete Sonnen-, Wasser- u. Diätkuranstalt.  
Erfolgreiche Behandl. v. Adernverkalkung, Gicht, Rheu-  
matismus, Blutarumt, Nerven-, Herz-, Nieren-, Ver-  
daunungs- u. Zuckerkrankh., Rückstände v. Grippe etc.  
Das ganze Jahr offen.  
ll. Prosp. F. Danzelsen-Grauer. Dr. med. v. Segessen.

## NEUE PREISE

für Maggi's Suppen und Suppenwürze  
ab 10. Juli 1922

**Maggi's Suppen**  
Einzelne Würfel . . . . . 18 Rp.  
Stangen zu 5 Würfel . . . . . 90 Rp.


**Maggi's Suppenwürze**  
Fl. No. 0 1 2 5  
Originalflaschen Fr. —.70 1.25 2.10 11.—  
Nachgefüllt „ —.45 —.80 1.30 —

Die neuen Preise gelten auch dann, wenn auf den Etiketten  
noch die höheren Preise aufgedruckt sind.

## Mondamin

war seit über 60 Jahren die un-  
entbehrliche Zuflucht guter Kö-  
chinnen zur Bereitung von Sup-  
pen und Saucen. Bei Verwend-  
ung an Stelle von gewöhnlichem  
Mehl zu Verdickungszwecken  
erteilt es denselben eine glatte  
Sahnigkeit und einen wunder-  
voll delikaten Geschmack.  
Rezeptbuch frei!

Man frage per Postkarte um ein Exemplar an  
M. E. Meister, Case St. Francois, Lausanne,  
General-Agentur für die Schweiz.



## F.C.W. Wollen Sie Ihren Lieblingen etwas v. Zürich heimbringen?

Nun, dann kehren Sie an der mittleren Bahnhofstrasse in den Maga-  
zinen von Carl Franz Weber A.-G. ein und schauen Sie sich die  
Menge von Spiel- und Beschäftigungssachen für Kinder und  
die interessanten Ausstellungen in drei Stockwerken an, die sich von  
der Bahnhofstrasse Nr. 60 bis zum Rennweg erstrecken. 677

## Läftigen Schweiß

folglich bei Kindern wie Er-  
wachsenen befähigen Sie Ihre  
u. ungeschädlich bei Schwitzen  
der ausgetrockneten Schweiß-  
creme „Sperata.“ Ein Ver-  
such wird Sie überzeugen u.  
befriedigen. „Sperata“ köstet  
per große Tube nur Fr. 1.20  
und folte in keinem Laden  
halt fehlen. Zu beziehen  
durch Sob. Beggel, Forst-  
strasse 76, Zürich 8. 697

**GARANTOL**  
Eier-  
konservierungsmittel  
Pudding-Pulver  
Crema-Pulver  
Vanillin-Zucker  
GARANTOL-GESELLSCH.  
M. B. H.  
HEIDENAU-NORD  
D. DRESDEN

## Prächtiges, volles Haar

erhalten Sie in kurzer Zeit durch **Vickenblut**, gef. gef. 46225.  
Edler Alpenbirkensaft mit Arnika, gewonnen auf  
Söden von 1200' Meer. Das beste und rechte Mit-  
tel bei Geseueret, Rein Spirit, kein Giftmittel,  
keine chem. Stoffe. Bei Haarausfall, hässlichem Haar-  
wuchs, kalten Stellen, Schuppen, Graugaren glänzende Er-  
folge. Inner 6 Monaten über 2000 lobendste An-  
erkennung und Preisbefreiungen. Fl. Flasche Fr. 2.50  
gg. Fr. 3.50. Birkensaft für trockenen Haarboden  
Fr. 3.— und 5.— per Dose. Birkensaft 30 Cts.,  
Birkensaft 10 Cts., Fr. 2.50. Zu beziehen: **Alpenblut**  
Konzentrate am St. Gotthard, Fa. b. 45